

Frau
Dr. Dorothea Kliche-Behnke MdL
Karlstraße 3
72072 Tübingen

Sehr geehrte Frau Dr. Kliche-Behnke,

vielen Dank für Ihr Schreiben zur Impfpflichtdebatte.

Schon als junger Abgeordneter habe ich mich daran gestört, dass politischer Streit allzu häufig darin besteht, eine Attrappe aufzubauen, um diese dann besonders erfolgreich zu bekämpfen. Ich fände es bedauerlich, wenn Sie sich diese Technik aneignen würden. Was Sie mir vorhalten, trifft nämlich gar nicht zu. Daher sind auch Ihre Gegenargumente allesamt nicht stichhaltig.

Das gilt generell für die Unterstellung, meine Aussagen zur Impfpflicht seien nur dazu da, Aufmerksamkeit zu erzeugen. Ich habe die Angewohnheit, nur Dinge zu sagen, die ich für notwendig und richtig halte und das auch dann, wenn sich deswegen Aufregung nicht vermeiden lässt.

Das kann ich auch an der Debatte über die Impfpflicht belegen.

Am 1. November habe ich eine Impfpflicht für die Risikogruppe über 60 Jahre vorgeschlagen. Das war vier Wochen vor den Forderungen nach Einführung einer Impfpflicht durch die Ministerpräsidenten und die Kanzlerin sowie fast drei Monate bevor diese Debatte mit einem Gruppenantrag zur Impfpflicht ab 50 im deutschen Bundestag angekommen ist.

Ich habe diesen Gedanken nicht nur früher als die meisten Politiker formuliert, sondern konsequent durchgetragen. Mein Argument für die Dringlichkeit der Impfpflicht war im November und im Dezember, dass sie noch helfen könne, eine Überlastung des Gesundheitssystems in der vierten und dann fünften Welle in diesem Winter zu verhindern. Durchgängig habe ich die These vertreten, dass nur eine Grundimmunisierung mit zwei bis drei Impfungen sinnvoll ist, weil wir Herdenimmunität nicht erreichen können und der Schutz vor einem schweren Verlauf damit bereits gegeben ist. Dies alles ist mittlerweile weitgehend Konsens, wie die Orientierungsdebatte im deutschen Bundestag gezeigt hat.

Die Notwendigkeit einer Impfpflicht habe ich zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellt. Das ist eine freie Erfindung, die Sie nicht durch ein Zitat belegen können. Richtig ist, dass ich mich in einer Debatte mit Wolfgang Kubicki weiterhin für die Impfpflicht eingesetzt habe, aber deren Dringlichkeit zurückgestuft habe. Nachdem in Berlin in zwei Monaten zur Impfpflicht keine Entscheidung herbeigeführt wurde und auch noch keine absehbar ist, ist leider völlig klar, dass die Impfpflicht in diesem Winter nicht mehr greifen kann. Damit ist sie nicht mehr dringlich. Als Vorbereitung auf den nächsten Winter halte ich sie weiterhin für richtig. Und genau so habe ich dies auch Herrn Kubicki gesagt.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Impfpflicht habe ich Bundeskanzler Scholz einen Brief geschrieben, in dem ich darlege, wie diese schnell und einfach mit den Mitteln der Kommunalverwaltungen umsetzbar ist. Dies schien mir wichtig, weil die öffentliche Debatte sich mehr um den Nebenaspekt der Verwaltungsarbeit drehte als um die Sinnhaftigkeit der Impfpflicht an sich. Der Gemeinderat ist davon nicht betroffen, weil hier reines Verwaltungshandeln gefragt ist. Anders als Sie es darstellen, habe ich nicht angeboten, Tübingen zur Modellstadt für die Impfpflicht zu machen, sondern deren Umsetzbarkeit in Verwaltungshandeln in Tübingen zu erproben.

Als reine Attrappe weise ich Ihre Thesen zurück, meine Aussagen zur Impfpflicht seien ein Zickzackkurs, populistisch oder gar zur Verbesserung meiner Wahlchancen gedacht. Ganz im Gegenteil belegt doch Ihr Brief, dass diese Aussagen kontrovers waren und Widerstände hervorgerufen haben, also bestimmt nicht dazu geeignet, Stimmen zu fangen. Die Tatsache, dass meine Vorschläge und Anregungen in Anträgen im Deutschen Bundestag aufgegriffen wurden, zeigen eindrücklich, dass sie nicht populistisch waren und die Debatte vorangebracht haben.

Ich würde mich freuen, wenn Sie künftig Vorhaltungen mit Zitaten stichhaltig belegen könnten, so dass eine fruchtbare Debatte über echte politische Differenzen stattfinden kann. Eine solche führe ich nämlich gerne, wenn unterschiedliche Auffassungen vorliegen. Das ist hier aber gar nicht der Fall, denn erfreulicherweise sprechen Sie sich mit denselben Argumenten wie ich für die Einführung der Impfpflicht aus.

Mit freundlichen Grüßen

Boris Palmer
Oberbürgermeister